

Mit Blaulicht durch den Zoll

Das ist einmalig: Auch im Alltagsgeschäft arbeiten die Thurgauer und Konstanzer Rettung zusammen. Ist der Thurgauer Rettungsdienst gerade ausgelastet, springen die Kollegen vom Landkreis Konstanz ein. Und umgekehrt.

STEFAN BORKERT

KREUZLINGEN. «Rettung Konstanz 19/83/1 von Leitstelle Konstanz, kommen!» Wenn dieser Funkspruch über den Äther geht, rückt meist ein Rettungswagen zu einem Notfalleinsatz aus. Das Besondere in diesem Fall ist aber, dass das alarmierte Fahrzeug ein Thurgauer Kennzeichen hat und von Rescuemed am Kreuzlinger Herz-Neuro-Zentrum Bodensee stationiert ist. Innerhalb weniger Minuten erreicht der Kreuzlinger Rettungsdienst nahezu jeden Stadteil von Konstanz und ist damit bei Bedarf fast so schnell am Einsatzort wie einer der Konstanzer Rettungswagen. Bis zu sechs Rettungswagen und zwei Notarztfahrzeuge können von der Sanitätsnotrufzentrale 144 in Frauenfeld oder der integrierten Rettungsleitstelle Konstanz im Raum Konstanz-Kreuzlingen auf Knopfdruck alarmiert werden.

Erstes Probejahr für ein Unikum

Schon seit Jahren werden Erprobungen bei Übungen zu internationalen Katastrophen abgehalten. Neu ist jetzt, dass die Thurgauer und Konstanzer Rettung auch im Alltag zusammenarbeiten, um die Einsatzzeit zum Unfallort oder Patienten zu verkürzen. So kann es durchaus vorkommen, dass bei einem akuten Notfall statt der gewohnten Thurgauer Sanität ein Rettungswagen des Konstanzer Roten Kreuzes in der Hauptstrasse von Kreuzlingen eintrifft. Oder anders herum, dass ein Thurgauer Rettungswagen auf der Konstanzer Marktplatz aufkreuzt. In den vergangenen ein- einhalb Jahren ist das bereits 41 Mal der Fall gewesen. Wobei Patrick Lauinger, Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes des Landkreises Konstanz, erklärt,



Notfall ohne Schlagbaum: Seit Januar 2009 hat es 41 grenzüberschreitende Rettungseinsätze in Kreuzlingen und Konstanz gegeben.

dass etwa zwei Drittel der grenzüberschreitenden Einsätze auf deutscher Seite stattgefunden hätten. Etwa zu einem Drittel seien bislang Konstanzer Rettungskräfte auf Thurgauer Gebiet im Einsatz gewesen. Der Thurgauer Regierungsrat Bernhard Koch ist froh über diese Zusammenarbeit. Es sei auch finanziell eine günstige Lösung, da keine Mehrkosten entstünden. Das Modell sei ein Unikum.

Der Landrat des Landkreises Konstanz, Frank Hämmerle, sieht

in der nun gefundenen Lösung vor allem die pragmatischen Aspekte. Eine langwierige juristische Prüfung des Projekts wollte er gar nicht erst durchführen.

Diesseits und jenseits der Grenze stosse die Zusammenarbeit auf grosse politische Unterstützung. Man habe es hier mit zwei sehr leistungsfähigen Rettungsdiensten zu tun. Ohne jegliche Bürokratie habe man eine Notfallversorgung geschaffen, die Leben retten könne. Die Grenze könne rechtlich ein tiefer Graben

sein, aber man müsse versuchen, Brücken zu bauen.

Idee entstand bei Euro 08

Der Konstanzer Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann (CDU) sieht bei diesem Projekt keine juristischen Hindernisse wegen der EU-Aussengrenze. Rechtlich ist seiner Meinung nach alles in Ordnung. Martin Costa, Verwaltungsratspräsident der Rescuemed AG und Motor der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit des Herz-Neuro-Zen-

trums Bodensee, sagt, dass es darum gehe, eine Lücke im Notfall zu schliessen. Es gebe bereits gemeinsame Lösungen für Grossschadensereignisse im Bodensee-raum. Die Idee, auch im Alltag die Rettungsdienste aufeinander abzustimmen, sei nach den guten Erfahrungen an der Fussball-Europameisterschaft 2008 entstanden. Technisch habe es kaum Probleme gegeben. So hätten die Konstanzer Rettungsfahrzeuge Thurgauer und die Thurgauer Konstanzer Pankrufnamen.